

## Pressemitteilung

### DKG zu fünf Jahren Pandemie-Beginn

## Krankenhäuser haben aus Corona gelernt, die Politik nicht

Berlin, 27. Januar 2025 – Die Krankenhäuser haben sich gut auf zukünftige Pandemien und andere Extrem-Ereignisse eingestellt. Allerdings sind die politischen Rahmenbedingungen noch immer nicht ausreichend, um Pandemien und ähnliche Ereignisse gut zu bewältigen. Das ergab eine repräsentative Blitzumfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) unter deutschen Krankenhäusern. Vor genau fünf Jahren, am 27. Januar 2020, wurde die erste Corona-Infektion in Deutschland nachgewiesen.

97 Prozent der Krankenhäuser gehen heute davon aus, besser auf eine Pandemie vorbereitet zu sein als 2020. Dafür haben sie zahlreiche interne Prozesse verbessert: Krisenpläne, spezielle Schulungen der Belegschaft, bessere Vorratshaltung bei Schutzausrüstung und vor allem selbstorganisierte Kooperationen zwischen den Krankenhäusern verschiedener Träger und verschiedener Größen.

Gleichzeitig gibt mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Krankenhäuser an, nicht über ausreichende personelle und materielle Ressourcen zur Bewältigung einer Pandemie zu verfügen. Nach wie vor leiden die Kliniken unter Personalmangel und anhaltender Unterfinanzierung. Insgesamt sehen sich 69 Prozent der Krankenhäuser aufgrund mangelhafter Rahmenbedingungen nicht ausreichend vorbereitet. Gründe dafür sind Unterfinanzierung, fehlendes Krisenmanagement der Politik und der Fachkräftemangel.

„Die Krankenhäuser waren in den vergangenen fünf Jahren äußerst engagiert, um für künftige Pandemien besser vorbereitet zu sein. Sie haben vielfältig aus den Erfahrungen der Corona-Zeit gelernt. Nicht nur bei Vorratshaltung und beim Personaleinsatz – vor allem die regionalen und selbst organisierten trägerübergreifenden Kooperationen zwischen den Krankenhäusern haben dafür gesorgt, dass wir so gut durch die Pandemie gekommen sind. Problematisch bleiben die politischen Rahmenbedingungen, in denen die Krankenhäuser ihr Krisenmanagement organisieren müssen. Was nützt die beste Vorratshaltung, wenn es nach wie vor praktisch keine europäische

---

#### PRESSESTELLE

Joachim **Odenbach**  
Telefon +49 30 39801-1020

Holger **Mages**  
Telefon +49 30 39801-1022

Dr. Jörn **Wegner**  
Telefon +49 30 39801-1023

Rike **Stähler**  
Telefon +49 30 39801-1024

Maxi **Schilonka**  
Telefon +49 30 39801-1026

SEKRETARIAT/SACHBEARBEITUNG  
Banu **Öztürk**  
Telefon +49 30 39801-1025  
Sina **Hoffmann**  
Telefon +49 30 39801-1021

E-Mail [pressestelle@dkgev.de](mailto:pressestelle@dkgev.de)

Wegelystraße 3  
10623 Berlin

[www.dkgev.de](http://www.dkgev.de)  
[www.facebook.com/dkgev](https://www.facebook.com/dkgev)  
[www.dkgev.de/rss2.php](http://www.dkgev.de/rss2.php)  
[www.youtube.com/user/dkgev](https://www.youtube.com/user/dkgev)

Maskenproduktion gibt und der Plan einer nationalen Notfallreserve gescheitert ist? Was nützt die beste Pandemie Vorbereitung, wenn das Geld für mehr Einzelzimmer, Isolierstationen und vieles andere fehlt? Was nützt die beste Mitarbeiterschulung, wenn nach wie vor in großer Zahl Fachkräfte fehlen und die vorhandenen mit immer mehr Bürokratie von ihrer eigentlichen Arbeit abgehalten werden? Leider müssen wir heute konstatieren: Die Politik hat aus den fünf Jahren Pandemie kaum gelernt. Dass Krankenhäuser für Ausnahmeereignisse zusätzliche Kapazitäten vorhalten müssen, war eine der eindeutigen Lehren aus der Pandemie. Statt Kapazitäten zu sichern und weiter auszubauen, baut sie die aktuelle Gesundheitspolitik eher ab. Wieder werden wir massenhaft Behandlungen verschieben müssen, und die Beschäftigten der Krankenhäuser werden wieder über ihre Grenzen hinaus arbeiten. Masken und andere Schutzausrüstung wird noch immer fast ausschließlich in China produziert, das im Ernstfall den Export natürlich wieder beschränken wird. Und nicht zuletzt werden in den kommenden Jahren zahlreiche Krankenhäuser vor allem in ländlichen Regionen wegfallen, die im Rahmen der Kooperationen in der Corona-Zeit unverzichtbar waren. Die Krankenhausreform von Minister Lauterbach hat an keiner Stelle die Frage der Krisenvorsorge für den neuerlichen Pandemie- oder auch Verteidigungsfall thematisiert. Diese zentralen Fragen wurden und sind bisher komplett ausgeblendet“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft Dr. Gerald Gaß.

Die Ergebnisse der DKI-Blitzumfrage finden Sie im Anhang dieser Pressemitteilung.

**Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG)** ist der Dachverband der Krankenhausträger in Deutschland. Sie vertritt die Interessen der 28 Mitglieder – 16 Landesverbände und 12 Spitzenverbände – in der Bundes- und EU-Politik und nimmt ihr gesetzlich übertragene Aufgaben wahr. Die 1.893 Krankenhäuser versorgen jährlich 17 Millionen stationäre Patienten (2022) und rund 22 Millionen ambulante Behandlungsfälle mit 1,4 Millionen Mitarbeitern. Bei 133 Milliarden Euro Jahresumsatz in deutschen Krankenhäusern handelt die DKG für einen maßgeblichen Wirtschaftsfaktor im Gesundheitswesen.